

Kräuterstelen und Pflanzen

PROJEKT Frankenwaldgymnasium und Arnika-Akademie setzen auf die (Licht-)Kräfte von Wildpflanzen.

VON UNSERER MITARBEITERIN
NICOLE JULIEN-MANN

Kronach – Lukas Mühlnickel rührt konzentriert in einem kleinen Topf, der im Wasserbad steht. Jonas Dereser kontrolliert unterdessen mit einem Lasertemperatur die Temperatur der Paste, die 60°C Grad nicht übersteigen darf. Die beiden Schüler der Q11 des Frankenwaldgymnasiums stellen eine Ringelblumensalbe her. Sie schmelzen Butter und Bienenwachs, fügen der Emulsion Ringelblumenöl hinzu und füllen die Creme in kleine Tiegel ab. Das Rezept hat ihnen Carola Krüger verraten, die einen Abschluss als TEH-Praktikerin an der Arnika-Akademie in Teuschnitz gemacht hat und jetzt den Produktionsvorgang überwacht. Das Team „Ringelblume“ hat Standdienst an diesem Samstagabend auf der Festung Rosenberg.

Pflanzen und Bäume sind nachts nur dunkle Umriss. Dennoch haben Schülerinnen und Schüler des Kronacher Frankenwaldgymnasiums mit ihrer Kunstlehrerin Andrea Partheymüller-Gerber und den Kräuterexpertinnen der Arnika-Akademie Teuschnitz Pflanzen zum Gegenstand ihres Lichtprojekts gemacht: „MEL-LICH(T)STÖCK“ heißt es, in Anlehnung an den Mundartausdruck „Mellichstöck“, hochdeutsch „Milchstängel“ oder auch Löwenzahn.

Es gibt Menschen, die behaupten, sie könnten nur von Luft und Licht existieren. Das sei jetzt einmal dahingestellt. Zwar spielt Licht für unsere Gesundheit eine entscheidende Rolle, Pflanzen aber sind existenziell darauf angewiesen: Die Photosynthese verwandelt Lichtenergie in chemische Energie, aus der sie sich ernähren. Heilende Wirkstoffe in Kräutern sind also durch Licht entstanden und die Menschen profitieren davon seit alters her: in der Me-

„Wir haben daher ziemlich auf Verdacht gelötet.“

ANNA MAYER
Schülerin

dizin, als Tees, in der Kosmetik, in der Ernährung.

Massive Holzplanken

Im Lichtprojekt soll an diese Lichtkräfte der Pflanzen erinnert werden. Und so sind die Kräuterstelen entstanden. Auf massiven Holzplanken haben die Schülerinnen und Schüler 14 einheimische Wildpflanzen dargestellt, wie Frauenmantel oder Salbei. An jedem Abend während des Kronacher Lichtfestivals steht eine andere Pflanze im Mittelpunkt. „Das Projekt soll dazu anregen, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen“, erläutern die Kräuterexpertinnen von der Arnika-Akademie. Eine jede hat eine Patenschaft für eine Pflanze übernommen und unterstützt das entsprechende Schülerteam mit Kostproben von Sirup, Gelees, Aromaölen, getrockneten Blüten und Blättern und erzählt etwas über die Wirkung der Heilkräuter.

Die Künstlerin Partheymüller-Gerber arbeitet mit selbst hergestellten Pflanzenfarben, hat also ein besonderes Verständnis für Ressourcen aus der Natur. Im Frankenwaldgymnasium brachte sie verschiedene Projekte zusammen:

Erweiterter Kunstbegriff

Die Abiturklasse Q12 behandelt laut Lehrplan den erweiterten Kunstbegriff, also auch Installationen und Konzepte, deren Umsetzung traditionelle und moderne Elemente vereinen. Das „Kunstatelier“ mit Schülern der Unterstufe malte zwei Pflanzentafeln. Die Elftklässler beschäftigen sich in diesem Schuljahr mit Grafikdesign. Die MINT-Gruppe wiederum übt sich im praktischen Umgang mit Technik. „Ich versuche in meiner Arbeit soziale Prozesse herzustellen, also mit Teamarbeit Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verknüpfen. Dies ist für das spä-



Die handgemalte Lavendelstele (von links) Silvia Hummel, Christina Zehnter, Andrea Partheymüller-Gerber, Sonja Richter und vorne André Müller (aus der 5. Klasse.)

tere Leben essenziell und daher mein wesentliches pädagogisches Anliegen.“ In der Umsetzung des Kräuterstelenprojekts sieht das dann so aus: die Q12er befassen sich mit den Kräutern und bemalen die Stelen. Die Q11er fertigen ebenfalls Bilder der Pflanzen an und erstellen einen Infolyer. Die MINT-Gruppe besorgt Tafeln aus Plexiglas, in die der Name der Pflanze gelasert ist und sie bringen die LED-Leuchtschlangen an. Anna Mayer aus der siebten Klasse: „Die Kabelbox befindet sich im Inneren der Stele, wir haben daher ziemlich auf Verdacht gelötet und mussten am Eröffnungstag einiges noch einmal machen.“

Und was haben die Jungs hinter der Kochplatte gelernt? „Die Ringelblumensalbe hilft bei Kratzern“, sagt Lukas.



Ringelblumensalbe wirkt und riecht gut (von links) Patrizia Havelka, Carola Krüger, Jonas Dereser und Lukas Mühlnickel Fotos: Nicole Julien-Mann

FRAUENFRÜHSTÜCK

Ganz normaler Wahnsinn

VON UNSERER MITARBEITERIN **HEIKE SCHÜLEIN**

Küps – Was morgens mit Problemen bei der Zubereitung des Frühstückseis beginnt, endet am Abend, wenn die Auffassungen darüber auseinandergehen, wie man den Feierabend verbringt: Wer kennt und liebt sie nicht, die von Loriot so treffend mit feinsinnig gezeichnetem Humor dargestellten Szenen einer Ehe? Beim Frauenfrühstück der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde nahmen sich Oda Gräbner – bekannt von den Faust-Festspielen beziehungsweise von der Werkbühne – und ihre Tochter Anika einiger seiner Sketche sowie von Karl Valentin an. Als sich stets am Rande des Wahnsinns bewegendes Ehepaar lieferten sich die beiden einen offenen Kleinkrieg, bei dem kein Auge trocken blieb.

Austausch beim Frühstück

Miteinander ins Gespräch kommen und sich gemeinsam über Lebens- und Glaubensfragen austauschen – Wobei ginge das besser, als bei einem gemütlichen Frühstück am Samstagvormittag? Einmal im Jahr kommen im Luthersaal in Küps Frauen jeden Alters und jeder Konfession zusammen, um in netter Gemeinschaft zu frühstücken. Neben einem reichhaltigen Frühstücksbuffet tragen liebevoll gedeckte und dekorierte Tische zu einem entsprechenden Ambiente bei.

Vortrag oder Aufführung

Im Mittelpunkt des Vormittags steht jeweils ein Vortrag zu wechselnden Themen oder eine kleine Aufführung – so wie auch am Samstag. Mit treffsicherer Sprache, Mimik und Komik lieferte sich dabei das Mutter-Tochter-Gespann – Oda Gräbner als Ehefrau und Anika Gräbner als Ehemann – einen unerbittlichen Kampf der Geschlechter. Gewinner des offenen Schlagabtausches war zweifelsohne das Publikum, das einen höchst vergnüglichen Vormittag verbringen konnte.

„Wieso geht der Fernseher gerade heute kaputt?“ Eröffnet wurde der bunte humoristische Regen von einem „leicht“ missmutigen Ehepaar, das einen Fernsehabend der etwas anderen Art verbringt.

Elke Baumann dankte den Helfer für das „Erstrahlen-Lassen“ des Saals und die Vorbereitung des großartigen Frühstücks-Buffets. Das Mutter-Tochter-Duo bedachte sie mit kleinen Geschenken.



Das Mutter-Tochter-Duo (von links) Oda und Anika Gräbner

Foto: Heike Schüle

Einen ausführlicheren Artikel finden Sie auf

kronach.inFranken.de

60

Grad muss die Temperatur betragen, bei der die Ringelblumensalbe gekocht wird.

SUCHTWOCHE

Alkopos – die verbotenen, süßen Früchte

VON UNSERER MITARBEITERIN **HEIKE SCHÜLEIN**

Kronach – „Die verbotenen Früchte sind die süßesten“ – So heißt ein altes Sprichwort. Unter die Kategorie „verbotene süße Früchte“ fallen auch Alkopops. Die Mixgetränke sind nämlich nicht nur (zucker-)süß, sondern vor allem auch hochprozentig. „Da wir eigentlich alle mit Zucker groß geworden und quasi Zucker-Junkies sind, merken wir dadurch den Alkohol gar nicht mehr“, appelliert Bildungsreferent Andy Fischer an die um ihn herumstehenden Siebtklässler der Gottfried-Neukam-Schule. Die Kronacher Mittelschule ist bereits Dauer-gast bei der regelmäßig stattfindenden Suchtwocche des Landkreises, die dieses Mal aufgrund des guten Zuspruchs auf sieben



Bildungsreferent Andy Fischer informiert über Alkohol. Foto: Heike Schüle

Schultage verlängert wurde. Die Jugendlichen für die Auswirkungen von Alkohol und anderen Süchten zu sensibilisieren, war auch Ziel der Organisatoren der Sucht-Präventionswoche.

Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Jugendtreffs „Struwelpeter“, des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) beziehungsweise des EJA (Erzbi-

„Es geht uns um einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang damit.“

ANDY FISCHER
Bildungsreferent

schöfliches Jugendamt) Kronach sowie der Präventionsstelle des Landratsamts. Die Suchtwocche richtet sich an die siebte und achte Jahrgangsstufe der verschiedensten Schularten im Landkreis.

Bei dem Präventionsprojekt wurde insbesondere auch Alkohol zum Thema gemacht. Dabei

ging es den Veranstaltern keineswegs darum, alkoholische Getränke zu verteufeln oder zu verbieten. „Niemand sagt, dass ihr niemals Alkohol trinken sollt. Früher oder später werdet ihr sicherlich Alkohol trinken. Es geht uns um einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang damit“, verdeutlichte der Bildungsreferent. Hierzu zähle es, in Maßen zu trinken, nicht alkoholisiert Fahrrad, Mofa oder später auch Auto zu fahren. Fischer bedauerte, dass in Sachen Alkohol die Gesellschaft ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion nicht nachkomme. „Dass man Alkohol zum Party-machen braucht, ist eine gesellschaftliche Lüge“, prangerte er an und sprach von einem in weiten Teilen „hausgemachten“ Problem.